

Enne Koens: „Zuhause ist woanders“

Schmerzhaftes Suchen nach Heimat

Von Sylvia Schwab

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 03.02.2026

Wo oder was ist mein Zuhause? Ist es da, wo wir geboren sind oder wo wir heute leben? Oder vielleicht dort, wo wir am liebsten sind – in einem Haus oder einer Landschaft? Es gibt auch Menschen, die sich in ihrer Sprache zuhause fühlen, unabhängig von dem Ort, an dem sie leben. All das auch Mirza, der Protagonist in Enne Koens neuem Kinderroman „Zuhause ist woanders“.

Noch nie wurde der zwölfjährige Mirza von seinem Vater von der Schule abgeholt, doch heute ist es so. Und als der Junge ins Auto steigt, beginnt für ihn eine tagelange, verstörende Reise in die frühere Heimat des Vaters. In ein fremdes, nicht genanntes Land, in ein kleines Dorf, in ein heruntergekommenes Haus auf einem Berg. Dass Mirza die Sprache dort nicht versteht, ist nicht das Schlimmste. Viel mehr quälen ihn Fragen, die sein Vater nicht beantwortet, und das Heimweh nach seiner vertrauten Umgebung und seinem Freund Lukas.

Neues, altes zuhause

Mirza erzählt seine Geschichte selbst, im Präsens: Wir erleben mit ihm seine ersten Schultage, das archaische Leben, die bodenständigen Menschen, den Arbeitsalltag in Haus und Garten, die wilde Natur rundherum.

Der Junge ist ein guter Beobachter und sensibler Erzähler. Mitfühlend beschreibt er, wie der Vater aufblüht und glücklich ist im Umfeld seiner Kindheit. Aber genau und unsentimental schildert er auch seine eigene Einsamkeit, seine Versuche, neue Freunde zu finden und seine Angst, nie mehr nach Hause zurückkehren zu können.

Zarte, poetische Sprchbilder

Enne Koens zeichnet diesen Jungen, seine Gefühle und Erlebnisse sehr sensibel in knappen Sätzen („Opa streichelte seine Tiere nie.“) Sie öffnen einen kulturellen Raum, in dem Tiere nicht Gefährten sind, sondern für die Arbeit oder den Verzehr bestimmt. Daneben stehen zarte, poetische Bilder und atmosphärisch dichte Erinnerungsszenen, denn Mirza war als kleiner Junge mehrmals im orientalisch anmutenden Land der Großeltern.

Enne Koens

Zuhause ist woanders

Illustriert von Maartje Kuiper

Aus dem Niederländischen von
Andrea Kluitmann

Gerstenberg Verlag, Hildesheim 2026

240 Seiten

18 Euro

Dass es sich um ein nicht real existierendes Land handelt, für das die Autorin eine Kunstsprache entwickelt (und dazu sogar ein eigenes „Wörterbuch“ anhängt), dass Mirza diese Sprache innerhalb eines Monats lernt, das alles wirkt merkwürdig - oder wundersam.

Flucht wirkt lange nach

Der Junge stellt sich einer „Mutprobe“, wandert durch eine magische Landschaft auf den „allerhöchsten Berg“ und besteht dieses Initiationsritual. Enne Koens balanciert die realistischen wie die fantastischen Szenen behutsam aus, und macht so klar, wie Flucht, Fremdheit, Freundschaft und Integration auf die Betroffenen wirken.

Mit Mirza kann sich jeder und jede identifizieren, seine ungewöhnliche Flucht steht für Fremdsein überall. Sogar im eigenen Land kann man fremd sein, wie sich am langsam deutlich werdenden Schicksal des Vaters zeigt. Überlebenswichtig sind das Erlernen der fremden Sprache, hilfreich die Fantasie und das Erzählen: Die Gespräche mit dem Vater und die inneren Dialoge Mirzas mit seinem besten Freund Lukas helfen dem Jungen, Schritt für Schritt in sein neues Leben einzutreten.

Dieses schöne, stille Buch mit seinem gelassenen Ende wirkt noch eindringlicher durch die stimmungsvollen Illustrationen von Maartje Kuiper. In zarten Orange-Grau-Tönen bilden sie Seelenlandschaften ab, leise fantastisch, manchmal skurril, originell in ihren Perspektiven und wohltuend warm. Eine große Freude!